Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 288. Mittag-Ausgabe. — Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. — Dinstag, den 23. Juni 1868.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem kaiserlich russischen General-Major v. Mayevski den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Commerzien-Rath Johann Friedrich Rogge zu Elbing und dem Civil-Ingenieur Franz Ferdinand Carl Andreas Meyer zu Hamburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Lootsen-Commandeur Ernst Abendroth zu Cuxhaven den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Unter-Steuer-Erheber Joseph Sührer zu Beckerhagen, im Kreise Hofgeismar, und dem pensionirten Kreisgerichts-Boten Wilhelm Fischbach zu Cassel das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen; ferner den Ober-Forstmeister Ulrici zum Landforstmeister mit dem Range der Räthe zweiter Klasse und den früheren nassauschen Ober-Forstrath v. Baumbach zum Ober-Forstmeister mit dem Range der Räthe dritter Klasse und vortragenden Rathe im Finanz-Ministerium ernannt.

[Die Antwort des Magistrats] auf die den Knak-Lisco'schen Streit betreffende Petition vieler Bürger vom 7. d. Mts. lautet wie folgt:

„Berlin, den 19. Juni 1868.

Die Vorgänge auf der Friedrichs-Werderschen Kirchensynode — welche Sie und eine namhafte Anzahl hiesiger Bürger zu der unterm 9. d. M. an uns gerichteten, der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung überreichten und von dieser befürwortend uns übermittelten Petition veranlaßten — haben auch unsere lebhafte Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

So sehr wir die subjective Berechtigung jeder kirchlichen Auffassung, sich geltend zu machen, anerkennen, — wir würden es um der lebenskräftigen Entwickelung der evangelischen Kirche willen tief beklagen, wenn die in der Erklärung von 21 Mitgliedern jener Synode ausgesprochenen Ansichten Anspruch darauf haben sollten, für die Ueberzeugung einer überwiegenden Anzahl evangelischer Geistlichen zu gelten. Denn je mehr es der durch jene Erklärung vertretenen Richtung, welche jede von der ihrigen abweichende Ansicht „über den Glauben der Christenheit" als unchristlich verurtheilt, gelingen sollte, sich zur herrschenden zu machen, um so mehr — müssen wir fürchten — würde sich das auf den Grundlagen der wissenschaftlichen Ueberzeugungen unseres Jahrhunderts gebildete Laienbewußtsein von der Kirche abwenden.

Schon aus diesem Grunde würden wir jedem thatsächlichen Versuche, die Verkündigung einer anderen, in redlichem und gewissenhaftem Bemühen gewonnenen theologischen Auffassung von den Kanzeln zu verdrängen, mit allen Mitteln, zu welchen uns unsere Stellung berechtigt, und mit derjenigen Entschiedenheit entgegentreten, welche die Ueberzeugung verleiht, daß allein der Geist der evangelischen Freiheit, aus welchem unsere Kirche geboren ist, sie in ihrer Entwickelung leiten und vor dem Verfalle schützen kann.

Wohl hat sie traurige Zeiten erlebt, in denen das Licht dieses Geistes verdunkelt war durch den Staub, welchen der Streit um den Buchstaben des Bekenntnisses aufwirbelte.

Sie werden — so hoffen wir — in dieser Stadt nicht wiederkehren, zu deren schönsten Ueberlieferungen es gehört, daß in ihr seit Leibnitz' Tagen bis auf die Zeiten Fichte's und Hegel's, Neander's und Schleiermacher's die freie Forschung eine freie Stätte fand.

Die bürgerliche Obrigkeit hat keinen Beruf, theologische Streitfragen zu prüfen. Aber, soweit sie berufen ist, in Ausübung ihres Patronatsrechtes auf die Besetzung eines Theiles der Kanzeln unserer Stadt einen Einfluß zu üben, wird ihre Sympathie denjenigen Männern gehören, deren theologische Ueberzeugung nicht im Widerspruch steht mit den Errungenschaften unserer nationalen Kultur, deren Weltanschauung nicht dem bürgerlichen Leben abgewendet ist, die vielmehr, wie der unvergeßliche Schleiermacher, auch jede Pflicht des Bürgers aus dem Standpunkt des göttlichen Wortes zu begreifen, zu würdigen, zu verklären verstehen.

So lange es der praktischen Theologie nicht an frommen und begabten Jüngern fehlen wird, welche die Gemeinde in diesem Geiste um sich zu sammeln, zu fesseln und zu erbauen vermögen, werden wir glauben, durch ihre Berufung zu Verkündern des Evangeliums dem Sinne der unserem Patronat unterstehenden Kirchengemeinden zu entsprechen.

Besser freilich stände es wahrscheinlich um unsere protestantische Kirche, wenn ihre Entwickelung nicht fast ausschließlich durch das Patronat und das Kirchenregiment bestimmt würde, wenn die Gemeinde durch verfassungsmäßig berechtigte Organe ihre Uebereinstimmung oder ihren Dissens mit den Auffassungen des Lehramtes zum Ausdruck zu bringen vermöchte. Von solchem Ziele sind wir noch weit entfernt, und wie lebhaft wir mit den Petenten wünschen: „daß der evangelischen Gemeinde statt der gegenwärtigen Scheinvertretung eine würdige Stellung in der evangelischen Kirche eingeräumt werde", so können wir doch mit dem Ausdruck der Ueberzeugung nicht zurückhalten, daß die evangelische Gemeinde diese Stellung erst dann zu erringen hoffen kann, wenn sich ein lebendigerer Drang danach, als wir ihn bisher wahrgenommen, aus ihrer Mitte kundgiebt, und wenn eine Zeit kommt, wo das jetzt vorzugsweise, wenn nicht ausschließlich der Gestaltung unseres politischen und nationalen Lebens gewidmete allgemeine Interesse sich der Umgestaltung der Formen unserer Kirchenverfassung zuwenden wird.

Wenn die Herren Petenten schließlich noch beantragen: „bei der Organisation des städtischen Schulwesens den Uebergriffen geistlichen Einflusses einen Riegel vorzuschieben," so werden sie nicht verkennen, daß wir auch auf diesem Gebiete nur innerhalb der bestehenden Verordnungen zu wirken vermögen. Wir verkennen nicht, daß die Stellung, welche diese Verordnungen den Laien gegenüber den Parochialgeistlichen angewiesen haben, eine nicht angemessene ist.

Verhandlungen über eine Aenderung dieses Verhältnisses sind bei der Schul-Deputation im Gange. Das Resultat derselben wird, sobald es an uns gelangt, unserer sorgfältigen Erwägung unterliegen. Wir hoffen, daß es gelingen wird, bessere Einrichtungen an Stelle der bestehenden zu setzen.

Auf die gesetzliche Regelung des Verhältnisses von Kirche und Schule einen unmittelbaren Einfluß zu üben, sind wir außer Stande.

Sollte es Noth thun, so gedenken wir, wenn diese Frage an den Provinzial-Landtag kommt, mit unserer Auffassung über die Lösung der schwierigen Probleme, die sich an dieselbe knüpfen, nicht zurückzuhalten.

Magistrat hiesiger königl. Haupt- und Residenzstadt.
Hedemann.

An den Stadtverordneten-Vorsteher
Herrn Kochhann.

[Die Festsetzung der Dividende für die Actionäre der hessischen Nordbahn] steht dem Vernehmen nach binnen Kurzem bevor. Eine frühere Festsetzung hat um deswillen nicht erfolgen können, weil der diesjährige Abschluß der Nordbahn wegen ihres Ueberganges an das Bergisch-Märkische Eisenbahn-Unternehmen ein definitiver sein muß und sämmtliche Rechnungspositionen erledigt werden müssen, während es in früheren Jahren im Interesse einer schleunigen Dividenden-Festsetzung keinem Bedenken unterliegen konnte, die Regulirung einzelner Rechnungspositionen vorzubehalten. Uebrigens ist die Dividende der Nordbahn in den Vorjahren mit Ausnahme des Jahres 1867 niemals vor dem 1. August ausgezahlt worden.

Schloß Babelsberg, 21. Juni. [Se. Majestät der König] besichtigten gestern um 9 Uhr das Lehr-Bataillon am Neuen Palais und nahmen um 10½ Uhr den Vortrag des Militär-Cabinets auf Schloß Babelsberg entgegen. Um 2 Uhr begaben Se. Majestät Sich von der Königshalle aus nach Berlin und schlossen daselbst im Weißen Saale in Allerhöchsteigener Person den Reichstag des Norddeutschen Bundes. Gleich nach Seiner Ankunft in Berlin hatten Se. Majestät die Gnade, in die Fahnenstange der dem Füsilier-Bataillon 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 Allergnädigst verliehenen Fahne den ersten Nagel einzuschlagen. Gegen 4 Uhr fand der Vortrag des Civil-Cabinets statt. Um 5 Uhr dinirten Se. Majestät bei dem Kriegsminister General v. Roon, wonach Allerhöchstdieselben um 7 Uhr den Wirklichen Geheimen Rath von Thile im Königlichen Palais empfingen. Demnächst arbeiteten Se. Majestät und fuhren um 10½ Uhr wieder nach Schloß Babelsberg zurück.

Heute Nachmittag um 2 Uhr begaben Se. Majestät Allerhöchstsich zum Rennen nach Hoppegarten. (St.-A.)

Zeitz, 16. Juni. [Nichtbestätigung.] Der zum Bürgermeister in Zeitz gewählte Rechtsanwalt Nebe in Neusalz hat die Bestätigung nicht erhalten. Wir glauben diesen Fall durch eine kurze Charakteristik Nebe's illustriren zu müssen.

Im Jahre 1848 war er als Student einer der Ersten, die als Freiwillige ihr Leben für die Befreiung Schleswig-Holsteins vom dänischen Joche einsetzten. Nach glänzender Absolvirung der Examina wurde er zum Syndikus des Domkapitels in Zeitz ernannt und erwarb sich in dieser Stellung das Vertrauen und die Liebe seiner conservativen Vorgesetzten. Nebenbei aber arbeitete er in der uneigennützigsten Weise und mit einem eisernen, fast aufreibenden Fleiße für das öffentliche Wohl. Er war der Gründer und Leiter fast aller in neuerer Zeit hier entstandenen gemeinnützigen Institute, vom Arbeiterbildungsverein bis zur Feuerwehr, und hat ihnen, insbesondere dem Vorschußverein noch Jahre lang aus der Ferne mit Rath und That beigestanden.

Einen solchen Mann, dem selbst die anständigen politischen Gegner ihre Hochachtung nicht versagt haben, hatte die Stadt Zeitz bereits im Jahre 1864 mit allen gegen eine Stimme zu ihrem Bürgermeister gewählt, er ist aber nicht bestätigt worden; vielleicht weil er als Wahlmann liberal gewählt und den mitunter wunderlichen politischen Ansichten der Herren Landräthe im Wahlkreise erfolgreich entgegengetreten war.

Die Stadt wollte nicht demonstriren, sondern wählte den kürzlich als Bürgermeister nach Halberstadt berufenen, früher ebendaselbst angestellten Stadtrath Becker. Nebe wurde nun zum zweiten Mal und zwar einstimmig gewählt. Man glaubte nach den Ereignissen des Jahres 1866 auf die Bestätigung rechnen zu dürfen. Unterdeß als Rechts-Anwalt nach Neusalz versetzt, erklärte sich der Gewählte bereit, das Bürgermeister-Amt anzunehmen, trotzdem seine jetzige Stellung materiell besser ist als die Stadt Zeitz sie ihm jemals gewähren kann. Den Ernst seines Willens zu bekunden, hat er persönlich um die Bestätigung beim Oberpräsidenten von Witzleben und dem Minister des Innern nachgesucht, an beiden Orten hervorgehoben, daß er bereits bei den letzten Wahlen für einen nationalliberalen, also nicht regierungsfeindlichen Candidaten gewirkt habe und zum Ueberfluß die Versicherung gegeben, daß er in seiner zukünftigen Stellung sich fern von jedem politischen Parteitreiben halten werde und — er hat die Verwendung dieser beiden Herren nicht erwirken können, denn die Bestätigung ist ohne Angabe von Gründen abermals versagt worden.

Das Alles sind nackte Thatsachen, wie sie hier Jedermann kennt. Ebenso ist es bekannt, daß nur ein Mann von dem Organisationstalent, der Ausdauer und der Sparsamkeit Nebe's unsere durch einen großen Schulbau und andere bedeutende Anlagen schwierig gewordenen finanziellen Verhältnisse in Ordnung halten kann, indeß — die Bestätigung ist versagt worden.

Wir haben in den letzten Jahren Manches erfahren und Vieles gelernt, aber das ist gewiß, daß es für jeden Vaterlandsfreund wünschenswerth ist, ein Verfahren, wie es in diesem Fall wieder vorliegt, beseitigt zu sehen. (N. Z.)

Kiel, 22. Juni. [Marine.] Nach eingegangener Meldung ist Sr. Majestät Dampf-Kanonenboot „Blitz" am 20. d. in Plymouth angekommen.

Bremen, 22. Juni, Nachm. 2 Uhr. [Der Brand.] Die seit heute Vormittag hier wüthende Feuersbrunst gewinnt fortwährend an Ausdehnung. Seit einer halben Stunde brennt der Speicher der Firma D. H. Wätjen u. Comp., welcher bedeutende Vorräthe enthält. Bis jetzt ist man noch nirgends des Feuers soweit Herr geworden, um die Gefahr als beseitigt ansehen zu können. Die naheliegende Stephanskirche ist gefährdet, wenn sich das Feuer noch weiter verbreitet. Fünf Privathäuser stehen gleichfalls bereits in Flammen.

Kassel, 22. Juni. [Dementi.] In hiesigen unterrichteten Kreisen ist nichts davon bekannt, daß Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht (Sohn) hier ein Commando übernehmen werde.

≈ **Frankfurt a. M.**, 21. Juni. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Die kirchlichen Behörden. — Schwurgericht. — Feuer. — Witterung. — Die Presse und der Reichstag.] Als einen Beweis, wie sehr auch bei uns die alte spießbürgerliche Gesinnung in Abnahme begriffen ist, darf ich wohl erwähnen, daß ein in unserer letzten Stadtverordneten-Versammlung gestellter Antrag, dahin lautend: „Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt, die Local-Schulbehörde zu ersuchen, bei Besetzung der städtischen Schulstellen die hiesigen oder die hier wirkenden bewährten Lehrkräfte in erster Linie zu berücksichtigen", nachdem er von geistig competenter Seite in das gehörige Licht gestellt war, bei schließlicher Abstimmung mit allen Stimmen gegen Eine abgelehnt wurde. Als Curiosum aus derselben Sitzung ist noch zu berichten, daß die Versammlung dem Antrage des Magistrats, einen der Gallawagen des ehemaligen Bürgermeisters, dessen Anschaffung zur Zeit des Fürstentages circa 1700 Fl. gekostet hatte, für 300 Fl. zu verkaufen, ihre Zustimmung ertheilte. Gegenwärtig hält sich der Ober-Regierungsrath v. Prittwitz aus Wiesbaden im Auftrage des Cultusministeriums hier auf, um unsere kirchlichen Verhältnisse zu studiren. Zur Zeit bestehen nämlich in unserer Stadt an kirchlichen Behörden noch: das evangelisch-lutherische Consistorium, das evangelisch-reformirte Consistorium und die vereinigten evangelisch-protestantischen Consistorien, und man vermuthet die baldige Auflösung dieser Behörden und die Uebertragung der Oberaufsicht unserer kirchlichen Angelegenheiten an die Regierung zu Wiesbaden. — Vor unseren am 22. d. Mts. beginnenden Assisen werden nicht weniger als sechs Fälle schwerer Verbrechen zur Verhandlung kommen, darunter ein Fall der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg, mehrere Verbrechen gegen die Sittlichkeit und ein Kindesmord. Auffindungen von Kindesleichen sind überhaupt eine stehende Rubrik unserer Tagesblätter, und es ist sehr zu beklagen, daß man in so vielen großen deutschen Städten noch immer Findelhäuser vermißt, die allein im Stande sind, die Zahl dieser unschuldigen Opfer beträchtlich zu vermindern. — Die städtische Wasserleitungsnoth, die seit Jahr und Tag herrscht und bei entstehenden Bränden verhängnißvoll werden kann — Zeuge deß der Dombrand im vorigen Jahre — machte sich bei einem am Sonntag Nachts in der Rahmhof-Kaserne ausgebrochenen Feuer wieder sehr unangenehm fühlbar: ein Stall, aus dem die darin stehenden Pferde noch gerettet werden konnten, wurde eingeäschert, außerdem brannte ein Mehlmagazin im Werthe von 30,000 Fl. nieder. Die alte Wasserleitung Frankfurts ist nämlich defect, die neue im Bau noch lange nicht vollendet. — Unsere Witterungsverhältnisse sind ausgezeichnete; die Entwickelung der Reben in hiesiger Gegend, namentlich auch auf dem Sachsenhäuser Berg ist die ausgezeichnetste, die Blüthe schon vorüber und die Herbstaussichten vortrefflich; auch die Brotfrüchte stehen besser wie seit vielen Jahren und haben volle Aehren. Möge der Herbst erfüllen, was der Frühling verspricht. Es war einmal im Plan, die Zuckerfabrikation am hiesigen Platze ins Leben zu rufen; da aber die Landwirthe hiesiger Gegend sich nicht geneigt zeigten, das erforderliche Quantum Rüben anzubauen, so ist die Sache wieder aufgegeben. Und doch muß Rüben bauen eine weit angenehmere Beschäftigung sein, wie als gewissenhafter Berichterstatter Tag für Tag die hiesige Presse zu durchstöbern, begierig ein fruchttragendes Körnlein leuchtender Wahrheit, warmer Vaterlandsliebe, gerechter Anerkennung dessen darin zu finden, was die Erwählten des Volkes im Verein mit den Vertretern der Regierungen rathschlagen und beschließen. Sie werden mit Bitterkeit und Hohn überschüttet, sie mögen thun und lassen, was sie wollen und wie sie's wollen. Neulich als der Reichstag momentan nicht beschlußfähig war, gleich war die Hetzpeitsche hinter ihm und machte mit scharfen Ruthenstreichen Belebungsversuche an dem todtgebornen Kinde; jetzt, wo er sich eifrig an die Arbeit gemacht hat, arbeitet er „mit Dampfkraft in überstürzender gewissenloser Eile, um nur nach Hause zu kommen"; jede Vorlage des Bundesrathes, der er zustimmt, ist ein Zeichen seiner Schwäche und Gewissenlosigkeit, und Gnade vor diesen fanatischen Verneinungsmenschen finden nur solche Beschlüsse der Volksvertretungen, welche mehr oder weniger geeignet scheinen, das staatliche Räderwerk ins Stocken zu bringen. Das beliebteste Thema des Augenblicks ist, daß der Nordbund auf „zwei Augen stehe" und daß, wenn dem Grafen Bismarck etwas Menschliches begegne, der stolze Bau jählings zusammenbrechen werde. Was werden die Herren sich verrechnen!

Mainz, 22. Juni. [Herbstübungen.] Die großherzoglich hessische (25.) Division hält ihre Herbstübungen in ganz gleicher Weise ab, wie die Divisionen der norddeutschen Bundesarmee, über welche durch königl. Cabinetsordre vom 9. Februar, wonach nur Divisions- und nicht Corpsübungen stattfinden sollen, Bestimmungen getroffen waren. Die hessische Division wird zu diesem Zwecke Anfang September bei Darmstadt concentrirt und hat am 19. desselben Monats ihren letzten Manövertag.

Niederlande.

Haag, 18. Juni. [In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer] war auch Herr Thorbecke zugegen, der in den beiden früheren abwesend war, und fand sich durch die directe Anfrage des Herrn van Goltstein veranlaßt, sich über die Bildung des neuen Cabinettes auszusprechen. Daß das neue Cabinet hauptsächlich aus Nichtmitgliedern der Kammer zusammengesetzt sei, habe seinen Grund darin, daß es wünschenswerth erschienen sei, die bei den Parteikämpfen, welche die Kammer seit anderthalb Jahr gespalten, auf der einen oder anderen Seite betheiligten Personen nicht in das Ministerium aufzunehmen, damit der Sieg ein rein sachlicher bleibe und nicht persönlich erscheine. Das neue Ministerium sei liberal; eine Mischung beider Parteien in demselben könne zu keiner gesunden Politik führen, aber das neue Ministerium habe durchaus persönliche Absichten. Eine vollkommene Ausgleichung der widersprechenden Ansichten sei nicht möglich, aber der Streit müsse mit Ruhe und Unparteilichkeit geführt werden. Wenn die Bildung eines liberalen Ministeriums ohne seinen Eintritt in dasselbe nicht möglich gewesen wäre, so würde er sich nicht geweigert haben, da dieses aber nicht nöthig gewesen, so sei er zurückgetreten. Die Erklärungen der Minister, welche sie gleich nach der Interpellation des Herrn Kooders gaben, wurden gestern am Schlusse der Debatte im Wesentlichen wiederholt. Der Finanz-Minister, Herr van Bosse, sagte, Jeder wäre einverstanden, daß die jüngsten Begebenheiten von übelstem Einflusse auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten gewesen seien, deshalb habe das Ministerium sich angestrengt, vor Allem die verlorene Zeit einzuholen und deshalb auch kein Programm aufgestellt, welches zu weitläufigen Erörterungen Anlaß gegeben haben würde. Gelegenheit dazu werde sich schon finden, besonders bei der colonialen Frage. Der leitende Gedanke bei der Zusammenstellung des Ministeriums sei der der Versöhnlichkeit gewesen, deshalb sei auch der Herr Thorbecke nicht selbst in das Ministerium eingetreten, andererseits aber auch seines Alters wegen nicht. Seine eigene Stellung vertheidigt Herr van Bosse mit seiner früheren politischen und administrativen Thätigkeit. Der Minister ist überzeugt, daß sieben Achttheile des Landes liberal gesinnt sind, wenn auch diese sich in viele Schattirungen theilen; einige derselben wollen schneller, andere langsamer vorschreiten, aber unter der nationalen Fahne seien sie alle einig. Der Minister der Colonieen erklärte, er sei nicht geneigt, lange Reden zu halten. Auch er wünsche, möglichst persönlich vorzugehen. Seine erste Sorge seien die indischen Finanzen. Ein Fortgang auf dem gegenwärtigen Wege sei gefährlich, aber die Behandlung der Frage sei für die Berathung des indischen Budgets für 1869 vorbehalten. Die Angelegenheit der Staatsculturen müsse durch die Gesetzgebung in liberalem Sinne geregelt werden bis zum langsamen Uebergange zur Freiheit, eben so die Verlehnung von uncultivirtem Lande, die Verträge mit den einheimischen Häuptlingen und die Bestimmungen über den Zwangsdienst. Eine Beschränkung der Presse in den Colonieen weist der Minister sehr bestimmt von der Hand. Der Minister des Innern antwortete auf die Frage des Herrn Koorders, daß die Regierung nicht die Absicht habe, das Unterrichtsgesetz zu ändern, und zwar nicht, um sich bei einer Partei eine Stütze zu suchen, sondern weil sie der Ueberzeugung sei, daß das bestehende Gesetz, richtig angewandt, ausreiche.

Amerika.

New-York, 6. Juni. [Im Repräsentantenhause] ist eine Resolution eingebracht worden, welche den kürzlich verstorbenen Ex-Präsidenten Buchanan wegen seiner Tugenden und seines Patriotismus belobt; dieselbe wurde jedoch mit 73 zu 47 Stimmen abgelehnt, wie sich von der republikanischen Majorität wohl erwarten ließ. Dagegen beschloß das Haus, einen Ausschuß von 6 Mitgliedern zu ernennen, welcher zum Beweise der Achtung für die hohe Stellung, die der Verstorbene ehedem inne gehabt, dem Leichenbegängnisse beiwohnen solle.

[Grant als Candidat für die Präsidentenwahl] hat unter dem 29. Mai folgendes Schreiben veröffentlicht:

„Indem ich förmlich die Candidatur annehme, welche mir am 21. Mai von der nationalen unionistisch-republikanischen Convention angeboten worden ist, scheint es mir zweckmäßig, meine Ansichten über gewisse Punkte auszudrücken. Die Berathungen der Convention waren durch Weisheit, Mäßigung und Patriotismus charakterisirt; ich glaube, daß sie der Gesinnung der großen Mehrzahl derer entsprechen, welche das Land in seinen letzten Prüfungen unterstützt haben. Ich unterschreibe die Resolutionen. Wenn ich zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt werde, werde ich mich anstrengen, in der Absicht, den Frieden, die Ruhe herzustellen und alle Interessen zu beschützen, alle Gesetze mit Treue anzuwenden. In einer Zeit, wie die jetzige, ist es unmöglich oder es würde wenigstens nicht sehr passend sein, ein politisches Programm aufzustellen und sich zu verpflichten, es während einer Verwaltung von vier Jahren streng zu befolgen. Neue politische Fragen, an die man nicht dachte, tauchen alle Tage auf; die früheren Meinungen verändern sich beständig, und ein rein administrativer Beamter sollte immer frei sein, den Willen des Volkes auszuführen. Ich habe diesen Willen immer geachtet und werde ihn immer achten. Der Friede, welcher den allgemeinen Wohlstand und die administrative Sparsamkeit herbeiführt, wird die Abgabelast erleichtern, indem er die Nationalschuld fortwährend vermindert. Wir wollen den Frieden aufrecht halten. Ich bin mit Achtung 2c.

U. S. Grant."

[Duell-Angelegenheiten.] Bekanntlich fand vor etwa 14 Tagen ein Duell zwischen dem Baron v. Kusserow, dem preußischen Legations-Secretär in Washington, und dem General Lawrence, dem nordamerikanischen Minister bei der Republik Costa Rica, statt. Der Graf Lottum von der preußischen Gesandtschaft betheiligte sich als Zeuge dabei. Seward hat nun den General Lawrence seiner Stelle entsetzt und zugleich folgenden Brief an den preußischen bevollmächtigten Minister, Baron v. Gerolt, gerichtet:

„Mein Herr! Es ist für mich eine peinliche Pflicht, Ihre Aufmerksamkeit auf

eine Thatsache zu lenken, deren Richtigkeit keinem Zweifel unterliegt. Der Baron Heinrich von Kusserow, Secretär Ihrer Gesandtschaft, und der Graf von Lottum haben sich der Verletzung des Gesetzes des Congresses vom 20. Februar 1839, betitelt: „Gesetz, um in dem District von Columbia die Herausforderungen zu verhindern und um die Duellanten zu bestrafen", schuldig gemacht. Da diese Personen durch das Völkerrecht gegen eine gerichtliche Verfolgung geschützt sind, hat der Präsident mir befohlen, ohne Verzug die Aufmerksamkeit Ihrer Regierung auf diese Thatsache zu lenken, damit dieselbe den Herren von Kusserow und von Lottum das Mißvergnügen bezeugen kann, das sie darüber empfinden wird.

Genehmigen Sie 2c. Seward."

[Eine Bill zur Errichtung von Emigrations-Agenturen,] die von Donnelly im Repräsentantenhause eingebracht und an das Comite auswärtiger Angelegenheiten überwiesen wurde, bestimmt unter andern Ernennung von je einem Commissar zur Unterstützung der Auswanderung für das vereinigte Königreich, den norddeutschen Bund, Oesterreich und Norwegen und Schweden; diese Commissare sollen vom auswärtigen Amte angestellt und besoldet werden und die Ermächtigung erhalten, mit Dampfboot- und Eisenbahngesellschaften für billige Beförderung von Emigranten zu unterhandeln, immer vorausgesetzt, daß der Regierung der Union dadurch keine Kosten erwachsen. Sonst sollen dieselben nach dem Ministerium regelmäßig berichten und den Auswanderern alle mögliche Auskunft ertheilen. — Der Transport von Waaren unter Zollverschluß wurde vom Hause mit 66 gegen 64 Stimmen angenommen.

[In Washington] kam es in diesen Tagen wieder einmal zu einer großen Schlägerei zwischen Weißen und Farbigen. Erstere ließen zwei Todte auf dem Platze. Ein Streit über die Beschlüsse der Convention in Chicago bildete die Veranlassung.

Newyork, 6. Juni. [Der Congreß] hat einen Ausschuß ernannt behufs Erwägung der Amendements zur Arkansas-Bill. — Das Comite für auswärtige Angelegenheiten hat die Verwerfung der Ernennung von Mr. M'Clellan zum britischen und Mr. Fox zum österreichischen Gesandten empfohlen.

[Die chinesische Botschaft] wurde gestern dem Präsidenten Johnson vorgestellt, der darauf mit Mr. Burlingame eine Privatconferenz hatte.

[Auslieferungsvertrag.] Es heißt, der englische Gesandte, Mr. Thornton, habe eine Note an Mr. Seward gerichtet, in welcher er diesen fragt, ob die Vereinigten Staaten den Auslieferungsvertrag zu erneuern wünschen. Mr. Seward habe erwiedert, daß der Vertrag, nachdem er einmal aufgehoben sei, nur durch einen Act des Congresses erneuert werden könne.

[Zur Präsidentenwahl.] Die republikanische Partei in den Vereinigten Staaten hat eine Berechnung in Bezug auf den Ausfall der Präsidentenwahl gemacht, aus welcher für sie ein sehr günstiges Ergebniß hervorgeht. Die bis vor Kurzem von der Vertretung im Congresse ausgeschlossenen Staaten haben nun mit Ausnahme von dreien, Virginien, Alabama und Texas, ihre neuen Constitutionen angenommen und werden wieder vollberechtigt in die Union zugelassen. Angenommen, daß auch diese drei dem Beispiele noch früh genug folgen, berechnet man die Zusammensetzung des Wahlcollegiums auf 212 Republikaner und 89 Demokraten, so daß also an General Grant's Sieg kein Zweifel gestattet ist.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 23. Juni. Unsere Stadt hat wieder eine musikalische Celebrität verloren. Heut Morgen 3 Uhr, verschied nach längeren Leiden der königl. Musikdirector Kantor em. bei St. Bernhardin Herr G. Siegert im 80. Lebensjahre.

Breslau, 23. Juni. Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Hatzfeldt-Schönstein, freier Standesherr aus Trachenberg. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Hatzfeld-Schönstein aus Trachenberg. Se. Excellenz Graf v. Maltzan, Erb-Ober-Kämmerer von Schlesien und freier Standesherr aus Schloß Militsch.

[Bettelei.] In der Zeit vom 15. bis 21. d. Mts. sind hierorts 17 Personen durch Polizei-Beamte wegen Betteln aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

[Unglücksfall.] Am 20. d. M. Nachmittags beabsichtigte ein hiesiger Rollkutscher an seinem beladenen Gespann, während letzteres die Neue Sandstraße passirte, einen Gegenstand der sich gelöst hatte, wieder zu befestigen, gerieth aber hierbei mit dem rechten Fuß unter ein Wagenrad und erlitt durch Ueberfahren eine so erhebliche Quetschung, daß seine Unterbringung ins Hospital nöthig wurde. (Int.-Bl.)

K. **Neumarkt**, 21. Juni. [Amtseinführung. — Schulsachen. — Nachruf.] Heut nach beendetem Frühgottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche erfolgte die feierliche Amtseinführung und Verpflichtung des Herrn Cantor Metzner durch den Herrn Pastor prim. Dr. Hübner in Gegenwart des Kirchenraths und vieler Gemeindeglieder. Der nunmehrige Cantor Metzner, der dies Amt seit dem Tode des Cantor Gruß am 19. Januar d. J. bereits verwaltet, ist seit 9 Jahren als Lehrer an hiesiger evangelischer Stadtschule angestellt und hat sich stets als ein strebsamer und tüchtiger Musiker und Organist bewiesen. Für die nun vacant gewordene Lehrerstelle ist der Herr Lehrer Friebel zu Fischbach gewählt worden und steht dessen Eintreffen hierselbst bald nach den Ernteferien zu erwarten: ebenso zu dieser Zeit die Uebernahme des Rectorats dieser Schule seitens des Herrn Rectors Schröter zu Münsterberg, welcher vom Magistrat, als Schulpatron, einstimmig hier gewählt worden und die Wahl angenommen hat; da der bisherige Rector unserer evangelischen Schule bereits die hiesige Stadt verlassen, so ist dessen möglichst baldiges Eintreffen zu wünschen. Den fremdsprachlichen Unterricht in der Rectorklasse ertheilt einstweilen der Herr Candidat Wolbe. — Die Aufbesserung der Lehrergehälter wird nun hier endlich auch erfolgen, wahrscheinlich von Johanni ab; in nächster Sitzung hat die Stadtverordneten-Versammlung darüber zu beschließen, ebenso über eine einzuführende Schulsteuer. — Am vorigen Freitag erfolgte die feierliche Beisetzung der Leiche des königl. Kammernherrn v. Elßner in der Familiengruft zu Zieserwitz bei großer Theilnahme. Herr Pastor Kleinert zu Pirschen vollzog die geistlichen Functionen und hielt eine gehaltvolle Rede an der Gruft; einen ergreifenden Eindruck machten ferner die vierstimmigen Männergesänge unter Leitung des Herrn Lehrer Fellmann. In unserm gestrigen Kreisblatt hat der Herr Landraths-Vertreter Kammerherr v. Stößer-Rackschütz, dem Verewigten, als einem der ältesten Stände des Kreises, einen sehr ehrenvollen Nachruf erlassen. — Am 5. Juli d. J. wird im hiesigen Kreise eine schöne patriotische Feier stattfinden. Der Graf zu Limburg-Stirum auf Groß-Peterwitz bei Canth hat dem Herrn Minister-Präsidenten und Reichskanzler Grafen Bismarck ein Monument daselbst errichten lassen und soll dasselbe an diesem Tage feierlich enthüllt werden. Er ladet dazu und zum Besuche des Peterwitzer Parkes alle Verehrer des großen Ministers Grafen Bismarck ein.

F. **Gleiwitz**, 18. Juni. [Sängerfest. — Neue Stadt-Kapelle. — Promenade.] Am Sonntag feierten in Wetz Garten die vereinigten Liedertafeln des oberschlesischen Berg- und Hütten-Districts einen Sängertag, der vom herrlichsten Wetter begünstigt einer zahlreichen Betheiligung von Nah und Fern sich zu erfreuen hatte. Nachdem am Vormittag die fremden Sänger in Guttentag's Restauration von den Comitemitgliedern der hiesigen Liedertafel herzlich begrüßt worden und eine Generalprobe sie alle vereinigt hatte, zogen sie um 4 Uhr unter den Klängen der zum ersten Mal hier auftretenden Stadtkapelle mit wehenden Fahnen durch die Stadt nach Wetz Garten, wo bereits ein zahlreiches Publikum der muntern Sängerschaar harrte. Elf auswärtige Vereine (2 in Beuthen, ferner die Liedertafeln von Ruda, Lippine, Borsigwerk, Antonienhütte, Kattowitz, Königshütte, Myslowitz, Nikolai und Peiskretscham) hatten ein Contingent von ungefähr 180 Sängern gestellt, die im Verein mit unsrer kräftigen Liedertafel einen imponirenden Massengesang in Aussicht stellten. Wenn nun die zur Aufführung gebrachten Massengesänge (Beethovens Ehre Gottes in der Natur, Schnabel's Halleluja, Kalliwoda's deutsches Lied, der Bacchuschor aus Mendelssohn's Antigone, Schuppert's deutsches Schwert und Zöllner's „Wo möcht' ich sein") den erwarteten Toneffect verfehlten, die Einzelgesänge der verschiedenen Vereine aber an entfernteren Orten des Gartens fast spurlos vorübergingen, so müssen wir doch jede Schuld von den kräftig intonirenden Sängern abwenden, deren Kraftgesang bei nur einigermaßen günstigeren Orchesterverhältnissen selbst die oft ungebührlich laute Unterhaltung junger Damen übertönt haben würde. Wenn wir es aber wagen, unsre liebenswürdigen Damen um zartere Rücksicht auf das übrige Publikum wenigstens in der Nähe des Orchesters höflichst zu bitten, so dürfen wir uns wohl gestatten, einen Mann, dem die Zierde und der Nutzen unsrer Stadt stets am Herzen gelegen, um die Abstellung eines andren Uebelstandes zu ersuchen. Ein am geeigneten Orte in den gehörigen Dimensionen aufgeführtes Orchester würde dem schon mehrfach gerügten Uebelstande des Gartens, der im Uebrigen unsrer Stadt zur höchsten Zierde gereicht, Abhilfe verschaffen. Wir zweifeln nicht, daß der rastlos schaffende Geist jenes wohlverdienten Mannes diesen Wünschen unsrer Bürgerschaft Rechnung tragen wird. Für die an einem günstigen Orte Placirten war das kräftig und exact ausgeführte Concert ein Hochgenuß, der mit der Hitze und dem Staub des Gartens, die leider in Folge einer etwas mangelhaften Bedienung nicht ausreichend bekämpft werden konnten, immerhin nicht zu theuer erkauft war. Am Schluß des Concerts dankte der in der letzten Sitzung an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Oberlehrers Polke zum Vorsitzenden der Liedertafel ernannte Dr. Potyka den auswärtigen Sängern für ihr Erscheinen und ihre kräftige Mitwirkung und ließ schließlich den deutschen Sängergeist leben. Noch lange blieben die Sänger gemüthlich beisammen und bewährten in dem Maße die Wahrheit des Spruches: cantores amant humores, daß selbst das wohl verproviantirte Bierlager der Guttentag'schen Restauration fast vollständig geleert wurde. — Der, wie schon oben erwähnt, bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal aufgetretenen Stadt-Kapelle unter der Direction des Herrn Maywald dürfen wir nach den bis jetzt zu Gehör gebrachten Piecen ein günstiges Prognosticon stellen; wir hoffen, daß Herr Maywald der hiesigen Bürgerschaft bald Gelegenheit geben wird, sich von den Leistungen seiner Kapelle zu überzeugen und daß andrerseits die Bürgerschaft durch zahlreiches Erscheinen, die städtischen Behörden aber durch Gewährung einer namhaften Remuneration das Ihrige dazu beitragen werden, um unsre musikalischen Zustände zu consolidiren. Wie sehr es im Interesse der Stadt, auch nach dieser Seite hin opferwillig zu sein, zeigt der bedeutende Fremdenverkehr, welchen gute musikalische Aufführungen hier stets im Gefolge haben. — Noch kurz sei unserer Promenade gedacht. Dank der Hitze entwickeln die schon einmal von uns gerügten mephitischen Gräben jetzt einen Odeur, der uns an den schlimmen Geruch Ihrer Ohle seligen Andenkens erinnert. Wie es scheint, will man dieses Contagium in homöopathischer Weise curiren; ein auf der Promenade in der Nähe jener Gräben errichtetes Schlachthaus ist allerdings ganz geeignet, ein' Homöon mephitischer Dosis zu produciren, bis jetzt ist aber diese homöopathische Cur von keinem Erfolg gekrönt worden, statt der Aufhebung der Mephitis hat sie nur eine Verdoppelung derselben zur Folge.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Juni 10 U. Ab.	331,35	+18,2	S. 1.	Heiter.
23. Juni 6 U. Mrg.	331,47	+15,1	S. 1.	Heiter.

Breslau, 23. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 2 Z. U.-P. 1 F. 2 Z.

Breslau, 23. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	113—118	109	96—104	Gerste	58—59	57	50—53
do. gelber,	109—111	106	94—100	Hafer	40—41	38	37
Roggen, schles.	72—73	71	66— 69	Erbsen	62—65	60	45—55
do. fremder	71—73	67	56— 62				

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Ort. bei 80% Tralles 18 Br. 17 3/4 Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Rüböl. 25,000 Ort. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Hannover, 23. Juni. Die Antwort des Königs auf die Anrede des Stadtdirectors bei der Vorstellung der Stadtbehörden lautete: Wir stehen uns zum ersten Male gegenüber, seit Ereignisse, welche große Veränderungen hervorgerufen haben, uns zusammenführten.

Ich mißbillige und tadle nicht die persönlichen Empfindungen für die früheren Verhältnisse. Was aber Herz und Haus ehrt, muß im Herzen und Hause bleiben. Drängt es sich irgend wie in die Oeffentlichkeit, so treten Sie Mir und Meiner Regierung gegenüber und zwingen Mich, demgemäß zu handeln.

Erwiedern Sie Mein Vertrauen, dann bin ich überzeugt, daß wir glücklichen Zuständen entgegen gehen.

Wien, 23. Juni. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die sanctionirten Gesetze betreffs der Staatsschuldconvertirung, Gebührenerhöhung von den Lotteriegewinnsten, Staatsgüterverkauf und der Aufnahme einer schwebenden Schuld von 25 Millionen.

Florenz, 22. Juni. Im Laufe dieser Woche wird der Finanzminister in der Deputirtenkammer den bezüglich der Verpachtung des Tabaksmonopols abgeschlossenen Vertrag und ferner einen neuen Finanzbericht vorlegen, in welchem das Budget für 1869 mit einem Ueberschuß abschließen soll. Der Senat hat die Generaldiscussion über das Mahlsteuergesetz begonnen.

Die „Italienische Correspondenz" versichert, zahlreiche maltesische Freiwillige, welche sich vor Kurzem bei den päpstlichen Zuaven hätten anwerben lassen, würden demnächst in ihre Heimath zurückgeschickt werden, da das schlechte Verhalten derselben vielfach Anlaß zu Unordnungen gebe, und auch kürzlich bereits die Ausstoßung mehrerer derselben aus dem Zuavencorps durch die päpstlichen Militärbehörden erfolgt sei.

London, 22. Juni. Die ersten Abtheilungen der abyssinischen Expeditionstruppen sind laut eingegangener Meldung gestern in Plymouth angekommen.

Rom, 22. Juni. Der Papst hielt in einem geheimen Consistorium zwei Allocutionen; die erste schlägt die Publication einer Bulle, betreffend die Zusammenberufung des allgemeinen Concils, vor; die zweite beschäftigt sich mit den religiösen Angelegenheiten Oesterreichs.

Belgrad, 22. Juni. Anläßlich der Befürchtungen, welche verschiedene Blätter des Auslandes wegen der serbischen Thronfolgefrage ausgesprochen haben, äußert sich das Journal „Vidovdan" wie folgt: Die serbische Nation besitzt das souveräne Recht selbstständiger Verfügung über den Thron. Nach den von der serbischen Volksvertretung festgestellten Bestimmungen ist die serbische Krone erblich. Auf diesen gesetzlichen Standpunkt hat sich die Nation gestellt und bereits den Prinzen Milan zum Fürsten proclamirt. Der demnächst zusammentretenden Skupschtina liegt lediglich die Aufgabe ob, den Fürsten feierlich zu begrüßen und bis zur Großjährigkeit desselben die gesetzliche Vormundschaft zu erwählen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 22. Juni, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 77 1/2—70, 72 1/2. Italien. 5proc. Rente 54, 20. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 568, 75. dito ältere Prioritäten 261, 25. dito neuere Prioritäten 258, 50. Credit-Mobil.-Actien 307, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 397, 50 dito Prioritäten 222, 00. 6proc. Ver. Staaten-Anl. pr. 1882 (ungest.) 83 1/8. Fest, erregt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 95 1/8 gemeldet.

Frankfurt a. M., 22. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Lombarden 185 1/2. Schluß fester. — Schluß-Course: Wiener Wechsel 102 1/2. Oesterreichische National-Anleihe 53 5/8. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 77 3/4. Hess. Ludwigsbahn 129 7/8. Baierische Prämien-Anleihe 101 3/4. 1854er Loose 67 7/8. 1860er Loose 74 1/4. 1864er Loose 91. Oberhessische 74. Russ. Bodenkredit 83 3/4.

Wien, 22. Juni. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 57, 80. National-Anl. 63, 30. 1860er Loose 84, 90. 1864er Loose 89, 00. Credit-Actien 193, 50. Nordbahn 179, 50. Galizier 203, 25. Böhm. Westbahn 57, 00. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 258, 00. Lombard. Elisabahn 181, 60. London 116, 00. Paris 46, 00. Hamburg 85, 60. Kassenscheine 170, 50. Napoleonsd'or 9, 24. — Sehr fest.

Wien, 22. Juni, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 193, 20. Nordbahn —, —. 1860er Loose 84, 85. 1864er Loose 88, 90. Böhmische Westbahn —, —. Staatsbahn 257, 80. Galizier 203, 25. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or 9, 23 1/2. Lombarden 181, 50. Ungarische Creditactien —, —.

Hamburg, 22. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 87 3/4. National-Anleihe 54 1/2. Oesterr. Credit-Actien 85 1/2. Oesterreichische 1860er Loose 73 1/2. Staatsbahn 552. Lombarden 390. Italienische Rente 51 1/8. Vereinsbank 111 1/2. Norddeutsche Bank 122 1/2. Rhein. Bahn 117 1/4. Nordbahn 97. Altona-Kiel 111 7/8. Finnländische Anleihe 80. 1864er Russische Prämien-Anleihe 106 1/4. 1866er Russische Prämien-Anleihe 105 1/4. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 71. Disconto 2 1/4 pCt. — Anfangs matter, Lombarden sehr lebhaft.

Florenz, 22. Juni, Italienische Rente 55, 65. Napoleonsd'or 21, 60.

Hamburg, 22. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine niedriger. — Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 145 Bancothaler Br., 144 Gld., pr. Juni-Juli 144 Br., 143 Gld., pr. Juli-August 141 Br. u. Gld. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 99 Br., 98 Gld., pr. Juni-Juli 95 Br. u. Gld., pr. Juli-August 94 Br., 93 Gld. Hafer ruhig. Rüböl fester, loco 21 1/4, pr. October 22 1/4. Spiritus gedrückt, zu 26 1/2 angeboten. Kaffee ruhig. Zink stille. — Sehr schwül.

Liverpool, 22. Juni, Mittags. Baumwolle: Wahrscheinlich 10,000 Ballen Umsatz. Etwas ruhiger. Middling-Orleans 11 3/4. Middling-Amerikanische 11 1/2. Fair Dhollerah 9 1/4. Middling fair Dhollerah 8 3/4. Good middling Dhollerah 8 1/2. Bengal —. Fair Bengal 8 1/4. Fine Bengal —. Fair Domra 9 1/2. Good fair Domra 10. Fair Pernam 11 3/8. Fair Egyptische 12 1/4. Savannah —. Fair Smyrna 9 3/8. Domra März-Verschiffung —. Schwimmend Orleans —. Schwimmende Amerik. —.

Newyork, 21. Juni. (Kabel-Telegramm des „General Telegramm Office Pope u. Ree"). Kaffee wich in der verflossenen Woche bei leblosem Geschäft um 1/8. Vorrath 225,000 Sack.

New-York, 22. Juni, Abends 6 Uhr. [Pr. atlant. Kabel.] Wechsel auf London in Gold 110 1/8. Goldagio 40 1/2. 1882er Bonds 113 5/8. 1885er Bonds —. 1904er Bonds —. Illinois —. Eriebahn —. Baumwolle 30 1/2. Petroleum raff., 30. Mehl 8, 70.

Die Dampfer „Holstia" und „Atalanta" sind eingetroffen.

Paris, 22. Juni. Nachmittags. Rüböl pr. Juni 90, 50, pr. Sept.-December 91, 00. Mehl pr. Juni 80, 00, pr. Juli-August 76, 75 fest. Spiritus pr. Juni 78, 00. — Regenwetter.

London, 22. Juni, Nachm. [Viehmarkt.] Am Markt waren 3340 Stück Rinder und 27,150 Stück Schafe. In beiden Viehgattungen war der Handel schleppend, doch blieben die Preise eher fester. Englische wie fremde Zufuhr war klein. Preise für Rindvieh 4 Sh. 4 D. bis 4 Sh. 8 D., für Schafe 4 Sh. bis 4 Sh. 6 D.

Berliner Börse vom 22. Juni 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4 1/2	96 3/8 G.
Staats-Anl. von 1859	5	103 3/8 bz.
dito 1854. 55	4 1/2	95 1/2 bz.
dito 1857. 59	4 1/2	95 1/2 bz.
dito 1856	4 1/2	95 3/8 G.
dito 1864	4 1/2	95 1/2 bz.
dito 1867	4 1/2	95 1/2 bz.
dito 1850/52	4	88 1/2 G.
dito 1853	4	88 1/2 G.
dito 1862	4	88 1/4 B.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2	119 1/4 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	96 3/4 B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3 1/2	77 1/4 bz
Pommersche	3 1/2	76 1/2 B.
Posensche	4	— — —
dito	3 1/2	— — —
dito neue	4	85 3/4 B
Schlesische	3 1/2	83 3/4 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90 3/8 G.
Pommersche	4	90 1/4 G.
Posensche	4	89 bz.
Preussische	4	88 7/8 bz
Westph. u. Rhein.	4	91 1/4 bz.
Sächsische	4	90 7/8 bz
Schlesische	4	91 1/4 bz.
Louisd'or 112 1/2 b.G.	Oest. Bk.	87 15/16 bz
Goldk. 9. 11 1/4 G.	Russ. Bkn.	83 1/2 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	49 3/4 G.
dito Nat.-Anl.	5	55 1/4 à 1/4 bz B
dito Lot.-A.v.60	5	74 1/4 G.
dito dito 64	—	51 3/4 à 1/2 bz. G.
dito 54er Pr.-A.	4	70 G.
dito Eisenb.-L.	—	79 1/4 B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	51 7/8 bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	84 3/4 bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	67 1/4 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	62 3/4 G.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	54 7/8 bz. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	96 1/2 B.
dito à 300 Fl.	5	92 1/4 B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54 1/4 et. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 1/4 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	78 3/8 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4 1/2	97 1/4 B.
dito II.	4 1/2	93 1/4 G.
dito IV.	4 1/2	92 1/4 G.
dito III. v. St. 3 1/4 g.	3 1/2	77 1/2 bz.
Cöln-Minden	4 1/2	97 et. bz. B.
dito II.	5	101 1/2 G.
dito	4	— — —
dito III.	4	82 3/4 G.
dito	4 1/2	93 G
dito IV.	4	82 1/2 B.
dito V.	4	82 3/8 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82 3/8 B.
dito III. Em.	4 1/2	— — —
dito IV. Em.	4 1/2	88 1/4 G.
Gal. Ludwigsb.	5	83 1/4 G.
Niederschl.-Märk.	4	87 3/4 bz.
dito conv.	4	87 7/8 bz.
dito III.	4	83 1/4 G.
dito IV.	4 1/2	94 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99 3/4 B.
Oberschles. A.	4	86 G.
dito B.	3 1/2	— — —
dito C.	4	85 3/8 G.
dito D.	4	85 3/8 G.
dito E.	3 1/2	77 1/2 G.
dito F.	4 1/2	93 1/8 G.
dito G.	4 1/2	92 B.
Oesterr.-Franz.	3	260 3/4 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	218 1/2 bz.
Rhein. v. St. gar.	4 1/2	96 1/4 G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4 1/2	92 3/8 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastrich	0	0	4	36 3/4 bz.
Amsterd.-Rottd.	4 3/4	5 1/2	4	100 1/2 bz.
Berg.-Märkische	8	7 1/2	4	132 1/2 bz.
Berlin-Anhalt	13 1/3	13 7/12	4	206 bz.
Berlin-Görlitz	4	4	4	76 1/2 bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	96 3/4 bz.
Berlin-Hamburg	9	9 1/2	4	168 1/4 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	192 1/4 bz.
Berlin-Stettin	8 7/12	8	4	136 3/4 bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	68 1/4 [illegible]
Breslau-Freib.	9 1/4	8	4	1[illegible]4 [illegible] G.
Cöln-Minden	9 1/12	8 11/20	4	131 3/4 bz
Cosel-Oderberg	2 1/3	4	4	89 1/2 bz
dito St.-Prior.	4 1/2	4 1/2	4 1/2	93 [illegible]
dito dito	5	5	5	94 1/2 bz G.
Galiz. Ludwigsb.	6	9 1/2	5	92 1/4 bz.
Ludwigsh. Bexb.	10 2/3	9 2/5	4	155 3/4 G.
Magd.-Halberst.	14	13	4	161 3/4 bz.
Magd.-Leipzig	20	18	4	218 bz.
Mainz-Ludwgsb.	7 3/4	8 1/2	4	130 3/4 à 130 1/4 bz.
Mecklenburger	2	2 1/4	4	72 1/4 bz.
Neisse-Brieger	6	5 1/12	4	94 1/2 G
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	89 bz.
Niedrschl. Zwgb.	5	3 3/4	4	77 B.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	13 2/3	3 1/2	184 bz.
dito B.	12	13 2/3	3 1/2	164 G
dito C.	12	13 2/3	3 1/2	184 bz.
Oest.-Fr. St.-B.	7	8 1/4	5	150 bz
Oestr. südl. St.-B.	7 1/2	6 3/5	5	105 5/8 à 6 5/8 bz.
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	75 7/8 bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	76 1/2 bz
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	90 bz.
Rheinische	6 1/2	7 1/2	4	118 1/4 bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	28 3/8 à 5/8 bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	4 1/2	83 1/2 B.
Thüringer	7 3/4	8 1/2	4	140 bz
Warschau-Wien	8 1/2	—	5	59 3/4 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9 1/5	4	159 3/4 B.
Braunschw. B.	0	6 3/5	4	99 1/4 B.
Bremer Bank	8	5 3/4	4	112 3/4 B.
Danziger Bank	8	5 1/2	4	106 3/4 B.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	96 G.
Geraer Bank	7 3/8	5 1/8	4	95 3/4 B.
Gothaer „	5	5 1/4	4	93 1/2 G
Hannoversche B.	5 1/4	4	4	84 G.
Hamb. Nordd. B.	8 1/2	7 1/2	4	121 3/4 B.
„ Vereins-B.	10 5/16	8 3/4	4	111 1/2 G
Königsberger B.	7 7/10	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7 1/5	4	98 G.
Magdeburger B.	5	4	4	95 G.
Posener Bank	7 1/3	5 3/5	4	102 B.
Preuss. Bank-A.	13 1/8	8 1/10	4 1/2	153 1/2 et. b[illegible] G.
Thüringer Bank	4	4	4	68 1/4 G
Weimar	4	4 1/2	4	86 et. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	119 7/8 bz G.
Coburg. Credb. A.	4	4	4	72 G.
Darmstädter „	4 1/3	6 1/2	4	82 1/4 bz
Dessauer „	0	0	—	2 3/8 B.
Disc. Com.-Anth.	8	8	4	114 7/8 bz.
Genfer Credb.-A.	2	—	4	24 G.
Leipziger „	4 3/4	6	4	99 G.
Meininger „	6	7	4	98 3/4 bz.
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	23 bz.
Oest. Credb.-A.	5	7 1/4	5	86 1/2 à 3/4 à 5/8 bz
Schl. Bank-Ver.	7 1/2	7 1/2	4	115 1/2 B.
Minerva	0	0	5	37 1/2 bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12 1/2	5	137 1/2 G.

Breslau, 23. Juni. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr belanglos, Preise haben sich ungefähr behauptet, da extrafeine Qualitäten beachtet bleiben.

Weizen schwacher Umsatz, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 93—118 Sgr., gelber 92—111 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen nur in feiner Waare beachtet, pr. 84 Pfd. 57—67—73 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerst. schwacher Umsatz, pr. 74 Pfd. gelbe 50—53 Sgr., helle 54—56 Sgr., weiße 57—60 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer in schlesischer Waare beachtet, pr. 50 Pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen schwer verkäuflich. — Wicken kaum beachtet, pr. 90 Pfund 44—52 Sgr. Oelsaaten in neuer Waare (Winterrübsen) schwach angeboten. — Lupinen ohne Handel. — Bohnen ohne Beachtung, pr. 90 Pfd. 75—80 Sgr. — Schlaglein schwach beachtet. — Rapskuchen ohne Frage, 49—52 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) wenig beachtet, 60—65 Sgr. pr. Ctnr.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft unser geliebter Sohn, Bruder, Neffe und Cousin **Gustav**. Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend ergebenst an: [7010]

Der tiefbetrübte Vater **Clemens Walzel**, im Namen der Hinterbliebenen.

Parschnitz und Wiesen in Böhmen, den 22. Juni 1868.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. d. Mts., Früh 9 Uhr, in Wiesen statt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.